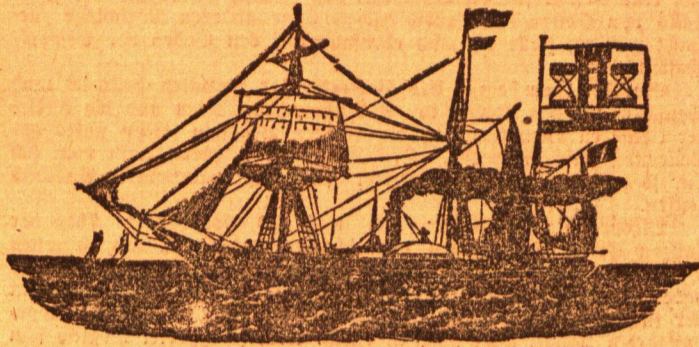


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
brünumerando 46 M. 50 Pf. mit Postlohn 48 M.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
48 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootberlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Schriftgröße von 10 bis 12 Punkten mit 3,00 M. berechnet.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 M. berechnet.
Reklamen für diese 12,00 M. Auswärtige 15,00 M. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Erwaigter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 149

Memel, Donnerstag den 29. Juni 1922

74. Jahrgang

Die innerpolitische Lage in Deutschland Der Schutz der Republik

Ms. Berlin, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Das Reichskabinett hat
gestern die Beratungen des Entwurfes des Gesetzes zum Schutz
der Republik fortgesetzt, hat sie aber nicht zum Abschluß gebracht.
Für Donnerstag sind die Ministerpräsidenten der einzelnen Länder
nach Berlin berufen worden. Die Reichsregierung hat den Wunsch,
die Ministerpräsidenten über die durch den Mord an Rathenau ge-
schaffene innerpolitische Lage zu unterrichten und mit ihnen den Geset-
z Entwurf zum Schutz der Republik zu besprechen. Der „Vorwärts“ ver-
öffentlicht heute die Forderungen, welche die Mehrheitssozialisten,
die Unabhängigen und die Kommunisten gemeinsam mit dem Vorstand
des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und dem Abund an
die Reichsregierung und an den Reichstag gerichtet haben. Nach diesen
Forderungen soll das Gesetz zum Schutz der Republik unter anderem
enthalten: Ein sofortiges Verbot und strenge Bestrafung jeder
monarchistischen und antirepublikanischen Agitation, strenge Vor-
schriften zur Stärkung der Reichsregierung und Behörden ein-
schließlich der Gerichte und der Reichswehr von allen monarchistischen
Elementen, Einsetzung eines außerordentlichen Gerichtshofes in
Berlin, dessen Kammer aus je einem Richter und 6 Laienmitgliedern be-
steht, Uebertragung der Anklageerhebung an einen vom Reichsjustiz-
minister zu ernennenden republikanischen Reichskommissar und
Schaffung einer Reichsregierung, insbesondere einer Reichskriminal-
polizei. Die sozialistischen Arbeiterparteien haben sich verpflichtet,
diese Forderungen gemeinsam durchzusetzen und alle Maß-
nahmen der Regierung zur Erreichung dieses Zieles zu unterstützen.
Sie werden sich aber nur verwirklichen lassen, wenn sich im Reichstag
eine Zweidrittelmehrheit für ein solches Gesetz fände, da einzelne
Bestimmungen auf eine Verfassungsänderung hinauslaufen. Die
sozialistischen Parteien sind der Auffassung, daß, wenn sich eine Zwei-
drittelmehrheit nicht bilden sollte, mit einer Auflösung des
Reichstages vorgegangen werden müsse.

Über die deutsche Getreidemenge

* Berlin, 28. Juni. (Tel.) Im Reichstagsausschuß für Volks-
wirtschaft wurde heute bei der 2. Lesung des Gesetzesentwurfes über
die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte
1922 ein sozialdemokratischer Antrag auf Wiederherstellung
der Umlagemenge der Regierungsvorlage mit 2 1/2 Millionen
Tonnen angenommen.

Hierzu meldet uns unser Ms.-Mitarbeiter, daß das Kompromiß
über die Getreidemenge, das gestern gefaßt wurde, durch
eine neue Abstimmung im volkswirtschaftlichen Ausschuß wieder
über den Haufen geworfen ist, und es besteht die dringende
Gefahr, daß sich aus dem Gesetzentwurf eine schwere Krise ergibt.

Zusammengehen der S. P. D. und U. P. D.

Ms. Berlin, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen zwischen
den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen
haben gestern nachmittag ihren Fortgang genommen, doch liegt ein
endgültiges Ergebnis noch nicht vor. Augenblicklich sind die Be-
mühungen in der Hauptsache darauf gerichtet, ein gemeinsames
Aktionsprogramm festzulegen, das den beiden sozialistischen
Parteien für längere Zeit ein Zusammenarbeiten ermöglicht.

Ausfaltungen in Karlsruhe und Darmstadt

* Berlin, 28. Juni. (Tel.) Die Kundgebungen anlässlich
der Ermordung Rathenaus sind nach den bisherigen Meldungen in
den verschiedenen Teilen des Reiches fast durchweg ruhig ver-
laufen. Zwischenfälle werden aus Karlsruhe und Darm-
stadt berichtet. In Karlsruhe zogen nach den Kundgebungen
Truppen von Arbeitern durch die Straßen und zertrümmerten
Schilde mit Postlebensversicherer und Kronen. Besonders schwere
Ausfaltungen fanden vor der Geschäftsbüchse der deutschen
Volkspartei statt. Die Molläden wurden gewaltsam emporgeworfen
und die großen Schaufensterscheiben zertrümmert. Sämtliches
Mobiliar wurde zertrümmert und auf die Straße geschleudert. In
Darmstadt wurden ebenfalls vielfach Schilde heruntergerissen und
zertrümmert, die Geschäftsinhaber wurden mißhandelt. Im Haus
einer politisch mißliebigen Persönlichkeit wurden, nachdem die
Polizei entzweit und ihre Gewehre zertrümmert waren, sämtliche
Schaufensterscheiben zertrümmert. Nach einer weiteren Meldung aus
Darmstadt nahmen die Ausschreitungen gegen Abend an Umfang zu.
Die Menge drang in die Wohnung der Abgeordneten der deutschen
Volkspartei Dingeldey und Dr. Damm ein und zertrümmerten
die Wohnungseinrichtung. Dingeldey wurde so schwer verletzt, daß
an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auch Damm wurde
schwer mißhandelt. Alsdann drang die Menge in die Redaktion der
„Heftigen Landeszeitung“ ein, zertrümmerte die Türen und Fenster-
scheiben, demolierte das Mobiliar und warf Zeitungen und
Manuskripte auf die Straße. Auch der Redaktion des „Täglichen
Anzeigers“ wurden sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen, das
Mobiliar zerstört und Zeitungen auf die Straße geworfen. Gegen
7 Uhr abends schritt die Polizei ein und feuerte nach einigen blinden
Schüssen scharf auf die Menge, wobei diese auseinandertrieb. In den
späteren Abendstunden herrschte Ruhe. Nach den letzten Meldungen
soll es bei den Zusammenstößen drei Tote und etwa 25 Ver-
wundete gegeben haben.

Bei den Kundgebungen am Dienstag in Böbau in Sachsen an-
lässlich der Ermordung Rathenaus kam es hier zu Aus-
schreitungen. Die demonstrierende Menge drang in das Grund-
stück des „Sächsischen Postillon“ ein und suchte den Verleger und
verantwortlichen Schriftleiter Witte, den sie schließlich ausfindig
machte. Als Witte einen Schreckschuß abgab, fiel die Menge über
ihn her, wobei Witte eine Kopfverletzung davontrug. Witte wurde
dann auf einem Wagen durch die Straßen gefahren, bis er im Amtsgericht Aufnahme fand.

Die Opfer des Berliner Eisenbahn-Unfalls

* Berlin, 28. Juni. (Tel.) Das Eisenbahnunglück
zwischen den Stationen Schönhauser Allee und Gesundbrunnen stellt
sich von Stunde zu Stunde als immer größer heraus. Bis etwa
8 Uhr zählte man 29 Tote und 55 Schwerverletzte. Dazu
kommt eine große Anzahl Leichtverletzte.

Die deutschen Wirtschaftsmaßnahmen gegen das Memelgebiet

Eine Anfrage im deutschen Reichstag

* Berlin, 28. Juni. (Tel.) Der Abgeordnete Dr. Cremer
von der Deutschen Volkspartei hat im Reichstag folgende An-
frage eingebracht:

„Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen
Reich und dem Memelgebiet haben durch eine Verfügung des
Ein- und Ausfuhrkommissars eine plötzliche Unter-
brechung erfahren, innerhalb deren die Warenzufuhr nach
dem Memelgebiet künftig nur zu den gleichen Bedingungen wie
nach dem übrigen valaischsprachigen Ausland gestattet wird. Bis-
her bezog das Memelgebiet seine Waren aus Deutschland zu dem
deutschen Inlandspreis und führte seine landwirtschaftlichen
Produkte fast zollfrei ins Deutsche Reich ein. Die Verfügung
des Ein- und Ausfuhrkommissars unterbricht diese wirt-
schaftlichen Zusammenhänge in rückwärtsloser
Schärfe und gefährdet die wirtschaftliche Lage des Memel-
gebiets aufs Äußerste. Zum Beispiel wird durch eine Aufrecht-
erhaltung dieser wirtschaftspolitischen Maßnahmen das Erscheinen
der deutschen Presse im Memelgebiet mit unmittelbarer Wirkung
in Frage gestellt. Die Rückwirkungen dieser Maßregel auf die
kulturellen und nationalen Zusammenhänge im Memelgebiet
sind unüberschaubar. Sind der Reichsregierung diese Verhältnisse
bekannt? Billigt sie die vom Ein- und Ausfuhrkommissar
erlassenen Anordnungen oder ist sie bereit, deren Aufhebung,
bezw. sachgemäße Änderung mit Rücksicht auf die ge-
schichtlichen Verhältnisse herbeizuführen. Ich bitte um eine
schriftliche Antwort.“

Das Mörder-Auto gefunden

* Berlin, 28. Juni. (Tel.) Wie das Polizeipräsidium mit-
teilt, ist der Kraftwagen, der von den Mördern bei der Aus-
führung der Tat benutzt wurde, gestern von der politischen Polizei
ermittelt und sichergestellt worden.

50 000 Mk. des „S. C.“ zur Erhöhung der Belohnung

Von vielen Seiten wird, so schreibt das „Berliner Tageblatt“,
der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die von der Behörde für die Auf-
findung der Mörder ausgesetzte Belohnung von einer Million zu
niedrig sei, und daß es besonders angesichts der unbeschränkten
Mittel, die offenbar den Mordverschwörern zur Verfügung stehen,
notwendig erscheine, durch private Beiträge die amtlich ver-
sprochene Summe zu erhöhen. Wir bringen diesen Gedanken gern
zur Ausführung und sind bereit, bei uns eingehende Beträge ent-
gegenzunehmen und der zuständigen Stelle zur Erhöhung der ange-
kündigten Belohnung zu übergeben. Der Verlag des „Berliner
Tageblatts“ zeichnet zur Eröffnung dieser Sammlung den Betrag
von fünfzigtausend Mark.

Beileidstelegramme Lloyd Georges, Factas und Schanzers

Lloyd George ließ dem Reichskanzler folgende Trauerbot-
schaft übermitteln: Mit tiefem Bedauern erhielt ich die Nachricht
von dem Tode Dr. Rathenau und möchte meinem Abscheu vor dem
entsetzlichen Verbrechen Ausdruck geben, wodurch das Volk eines
seiner ausgezeichnetesten Vertreter beraubt worden ist. Die ganze
Welt muß den Männern Ehre zollen, wie er es tat im Dienste des
Volkswohles, den Gefahren eines öffentlichen Dasses trotzend. Ueber-
mitteln Sie bitte seiner Familie mein tiefes Mitgefühl.

Der italienische Ministerpräsident de Facta sprach dem Reichs-
kanzler in folgendem Telegramm sein Beileid aus: Mit tiefem
Schmerz erhalte ich die Nachricht vom Tode des Herrn Rathenau.
Deutschland verliert in ihm einen hervorragenden Mann, dessen
Kultur und dessen Geist alle bewunderten. Ich erinnere mich der
Zeit, die ich mit ihm in Genue verbrachte, und der Sympathien, die
er einflößte. Ich bitte Sie, das tiefempfundene Beileid entgegen-
zunehmen, das die italienische Regierung und ich mit lebhafter An-
teilnahme übermitteln.

Auch der italienische Außenminister Schanzer richtete aus
Hamburg an den Reichskanzler ein Beileidstelegramm.

Für eilige Leser

Im deutschen Reichstag hat der Abgeordnete Cremer eine Anfrage
zu den wirtschaftlichen Maßnahmen gegen das Memelgebiet eingebracht.
Der Berliner politischen Polizei gelang es, das Auto, das die
Mörder Rathenaus bei der Tat benutzten, zu ermitteln.

In Karlsruhe und Darmstadt kam es anlässlich der Kundgebungen
wegen der Ermordung Rathenaus zu schweren Ausschreitungen seitens
der Demonstranten.

In der Frage der deutschen Getreidemenge ist noch immer keine
Einigung erzielt worden.

Bei dem Berliner Eisenbahnunglück sind bisher 29 Tote und 55
Schwerverletzte aufgefunden worden.

Auf der Suche . . .

k. Berlin, 27. Juni

Obwohl die Polizeibehörden mit fieberhaftem Eifer tätig sind, um
die Spuren der Mordbuben, die das verabscheuungswürdige Attentat
auf dem Minister Rathenau verübt haben, zu verfolgen, sind die
positiven Ergebnisse bisher leider gering. Noch mehr als im Fall
Erzberger scheint der Anschlag von langer Hand und mit Unterstützung
zahlreicher Beteiligten vorbereitet zu sein. Man könnte vielleicht meinen,
daß gerade angesichts eines größeren Kreises von Mitwissern die aus-
gesetzte Belohnung von einer Million Mark verlockend wirken könnte,
aber an Geldmitteln fehlt es den Mordorganisationen — man wird
nunmehr wirklich von solchen reden müssen — offenbar nicht, und mit
den „Schweigegeldern“ dürfte nicht gespart werden. Ob die bisher
vorgenommenen Verhaftungen auf irgend welche Spuren der Täter
hinweisen, bleibt abzuwarten. Es wurden im wesentlichen solche
Personen festgenommen, die unter dem Verdacht stehen, der im Killinger-
Prozess viel und unrichtlich genannten Organisation C anzugehören.

Auf die Spuren dieser Organisation deuten auch die sensationellen
Mitteilungen hin, die der Mehrheitssozialist Wels in der Sonntag-
ausgabe des Reichstags gemacht hat und die natürlich noch der Nach-
prüfung bedürfen. Danach soll der Bruder des Erzberger-Mörders
Tilleßen eine eifrige Werbetätigkeit für die berüchtigte Organisation C
(Consul) entfaltet haben, und Herr Wels behauptete, daß besagter
Tilleßen den Attentäter auf Scheidemann gedungen und Aufseherungen
des Inhalts getan habe: „nachdem Erzberger erledigt wäre, kämen
vielleicht Walter Rathenau und Scheidemann in Betracht“. Selbst-
verständlich werden auch alle diese Spuren mit Nachdruck verfolgt;
aber ob sie auf die Mörder führen, das ist leider zweifelhaft trotz
des gewaltigen Apparates, der jetzt aufgebaut wird, um nach den
erschreckend vielen ungesühnten Mordtaten endlich ein Gemetzel statuieren
zu können.

Wie wir hören, waren seitens der zuständigen Stellen schon vor
dem Attentat auf Rathenau umfassende Vorkehrungsmaßnahmen gegen
etwaige Anschläge auf die Republik und ihre Repräsentanten vorbe-
reitet worden, aber man schien die Sache nicht als eilig anzusehen,
und es ging damit wie mit der jetzigen Ausnahmeverordnung zum
Schutze der Republik, die in ihren Grundzügen dem Gesetz zum Schutze
der Republik entspricht, wie es alsbald nach der Ermordung Erz-
bergers geplant und angekündigt war. Die Vorlage geriet aber auf
den üblichen Instanzenweg, in dem sie zunächst stecken blieb. Das ist
tunso bedauerlicher, da eine solche gesetzliche Regelung selbstverständlich
dem jetzt gewählten Verordnungswege, der aber durch die Not der
Stunde bedingt ist, vorzuziehen gewesen wäre. Hat doch in der Reichs-
tagssitzung vom letzten Sonnabend sogar der Vorsitzende der deut-
sch-nationalen Volkspartei, der Abg. Pergt, der der „tiefsten Enttäuschung
und Empörung über die verruchte Tat“ Ausdruck gab, an sich die
Berechtigung zur Ergreifung beforderter Maßnahmen anzuerkennen müssen,
wenn er sich auch mit der Verordnung des Reichspräsidenten nicht
einverstanden erklären wollte.

Auf Grund dieser Verordnung sind unterdessen von etlichen Landes-
regierungen bereits Verbote monarchistischer und ähnlicher Kundgebungen
erfolgt. Die für den 28. Juni geplanten Kundgebungen gegen die
Schuldfrage sind von den Verbänden, die sie veranstalten wollten, vor-
läufig zurückgezogen, um nicht angesichts der ohnehin scharf gespannten
Situation die Gelegenheit zu neuem Zündstoff zu bieten. Angesichts
der erregten Stimmung, die in der Bevölkerung und ganz besonders
in der Arbeiterschaft herrscht, wären dabei Zusammenstöße zwischen
rechts und links kaum zu vermeiden.

Welche politischen Folgen sich sonst noch aus dieser Mordtat ent-
wickeln werden, läßt sich noch nicht übersehen. Ob die neuerdings
ventilierte Frage des Eintritts der Unabhängigen in die Regierung,
wofür die Mehrheitssozialisten sich sehr ins Zeug legen, zu greifbaren
Ergebnissen führen wird, das erscheint bis auf weiteres als sehr
zweifelhaft und wird jedenfalls von dem Fortgang der auch noch
nicht völlig abgebrochenen Verhandlungen zwischen den Koalitions-
parteien und der Deutschen Volkspartei abhängen. Ebensovienig läßt
sich bisher der etwaige Einfluß auf die Gestaltung der auswärtigen
Politik beurteilen. Aus den ausländischen Pressestimmen geht hervor,
daß die feige Mordtat das Mißtrauen gegen Deutschland im Entente-
lager zweifellos verstärkt hat. Im übrigen wird hier viel davon ab-
hängen, welche Persönlichkeit es für das Amt des verwaisten Außen-
ministeriums zu gewinnen gelingt. Leicht wird es keinesfalls sein,
einen geeigneten Anwärter für diesen ebenso unbankbaren wie lebens-
gefährlichen Posten zu finden, obgleich der Reichskanzler bereits eifrig
auf der Suche ist.

Der „Frankfurter Generalanzeiger“ bringt folgende Mitteilung:
Wie der Abgeordnete Wels dem Reichstage mitteilt, führen die
Spuren nach der Wohnung des in Frankfurt als Student ein-
geschriebenen (inzwischen verhafteten) Tilleßen, der hier in der
Wandstraße 89 wohnte und der ein Bruder des Erzberger-
Mörders ist. Dieser Student ist seit Dienstag abend aus Frank-
furt verschwunden. Er soll an diesem Abend mit dem D-Zug nach
Berlin gefahren sein, und zwar, wie er in der Wohnung angab, um
sich nach Flensburg auf die Marineschule zu begeben, was nicht
alaubhaft erscheint, da er als Student mit dem Militär, besonders
auch mit der Marine, nichts zu tun hat. In dem oben zitierten Be-
richt, der von hier aus an die Berliner Behörde als Warnung vor-

dem bevorstehenden Attentat abging, war auch die Mitteilung enthalten, daß Altesen kurz vor dem Eraberger-Mordprozeß in Hannover auf der Logung der nationalgefinnten Soldaten war und daß er nach seiner Rückkehr von dort im Kreise seiner Freunde erklärt habe, er habe jetzt die Sache satt und werde demnächst Rathenau eine Kugel durch den Kopf jagen, nötigenfalls sei eine zweite für ihn selbst bestimmt, falls er nicht durchkomme. Diese Aeußerung sei in Gegenwart des Leutnants Hein und eines Leutnants Blasi und eines Dritten, der diese Mitteilung weiter gab, gefallen.

Nach dem Attentat auf Rathenau lenkte die Behörde sofort die Aufmerksamkeit auf diese Spur nach Frankfurt, und noch im Laufe des Sonnabends trat die Frankfurter Polizei in Aktion, wobei sich die oben mitgeteilten Angaben bestätigten, daß Altesen hier unauffindbar ist. Gegen Leutnant Hein und Leutnant Blasi, der zugleich als Redakteur der „Deutschvölkischen Rundschau“ in Frankfurt angestellt ist, und gegen einen Agenten, dessen Namen noch nicht bekannt ist, wurden Haftbefehle erlassen, doch wurden die drei nach ihrer Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die Lebensmittelsteuer vor dem Staatsrat

(Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Nummer.)

Ueber die Debatte zum Antrag der Gewerkschaften

In der Staatsratsitzung am Dienstag ist im Anschluß an unseren gestrigen Bericht noch folgendes mitzuteilen:

Staatsr. Pannars führte zur Begründung des Antrags aus: Die Wirtschaftslage im Gebiet ist derart, daß sie von der unermesslichen Bevölkerung nicht mehr ertragen werden kann. Wir haben schon bei der Staatsberatung darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn es so weiter geht, wir in ein Chaos gelangen, und daß das Memelgebiet nur mehr existieren könne, wenn zuerst für die Bevölkerung Sorge getragen werde. Die Bevölkerung werde von Tag zu Tag ärmer, weil das Gebiet geradezu ausgeplündert werde. Nicht nur die Arbeiterkreise, sondern weite Kreise der Bürgerschaft leiden darunter aufs Schwerste. Alle Kreise müßten die Pflicht erkennen, zum Wohl des Gebiets beizutragen. Es müßte unbedingt etwas unternommen werden. Das dürfte jedoch nicht als eine Gegenmaßnahme gegen Deutschland betrachtet werden. Zunächst habe das Gebiet selbst für seine Bürger zu sorgen. Erst dann können die Landleute mit dem Ueberschuß tun, was sie wollen. Es ist durchaus nicht gesagt, daß alle die Waren, die aus dem Memelgebiet ausgeführt werden, restlos in Deutschland bleiben. Wenn es so weiter geht, geht die große Masse der Bevölkerung dem Elend entgegen.

Staatsr. Rasthal wies darauf hin, daß die Industrie nicht mehr in der Lage sei, den Arbeitern einen Ausgleich für die Teuerung zu gewähren. Der Redner verlas ein Schreiben des Arbeitgeberverbandes für Handel, Industrie und Gewerbe, in dem namens der angeschlossenen Betriebe nachdrücklich erklärt wird, daß Handel und Industrie nicht mehr in der Lage seien, die noch in kürzesten Zeitabschnitten überströmten Lohnforderungen der Arbeiterklasse zu bewilligen.

Ein weiteres Hochschrauben der Löhne bedeutet für einen Teil der memelländischen Industrie, die mit deutschen Plätzen konkurrieren muß, die allmähliche Stilllegung, da in Memel bereits jetzt höhere Löhne gezahlt werden, als in Königsberg, ja selbst als in deutschen Großstädten. Es betragen die jetzigen Löhne in der Sägewerkindustrie: Memel für Mühlenarbeiter 15 Mk. pro Stunde (bis 24. Juni), für Plazarbeiter gleichfalls 15 Mk., in Jüterburg der Mühlenarbeiter 11,70 Mk., für Plazarbeiter 11,50 Mk. (ab 1. Juli), in Königsberg für Mühlenarbeiter 12,70 Mk., für Plazarbeiter 12,70 Mk. (ab 1. Juli). Bei Akkordarbeiten erzielen die Memeler Schneidemühlener 25 bis 30 Proz. höhere Verdienste. In der Zellstoffindustrie betragen die Stundenlöhne in Memel 14,50 Mk., in Königsberg 14,70 Mk. (ungelehrte Arbeiter über 20 Jahre), in der Metallindustrie (Werks) betragen die Löhne in Memel für qualifizierte Handwerker über 22 Jahre 16,35 Mk., in Königsberg 12,90 Mk., in Hamburg (30. Juni) 14,20 Mk., in Memel die Löhne für ungelernete Arbeiter 14,60 Mk., in Königsberg 12 Mk., in Hamburg (bis 30. Juni) 12,50 Mk. Die Hafenarbeiterlöhne betragen in Memel 195 Mk. Tagelohn (seit 14. Juni), schwedische Forderung 250 bis 350 Mk.), in Königsberg beträgt der Tagelohn seit 1. Juni 160 Mk. Die Zahlen beweisen zur Evidenz, daß auf dem bisher gewählten Wege, die Verteuerung der Lebenshaltung unserer Arbeiter durch Lohnzulage auf dem Verhandlungswege auszugleichen, nicht mehr fortgeschritten werden darf. Alle Schichten der städtischen Bevölkerung vermögen nicht einzufassen, warum die wichtigsten Nahrungsmittel ebenso teuer wie in Königsberg, zumteil sogar teurer behandelt werden. Die Eingabe lenkt schließlich die Aufmerksamkeit der memelländischen Regierung auf diese sich entwickelnden bedrohlichen Verhältnisse und fordert eine grundlegende Aenderung der bisher bei der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse verfolgten Politik und sofortige Abhilfe.

Weiter wurden zwei Schreiben an den Oberkommisnar aus Schmalleningen und Pogegen mit zahlreichen Unterschriften vorgelesen, in denen eine baldige Sperrung der Vieh-, hauptsächlich Schweine- und Ferkelausfuhr gefordert wurde. Auf dem letzten Markt in Schmalleningen sei kein Fleisch erschienen, und nur ein einziges Schwein und einige Paar Ferkel aufgetrieben worden. Die Fleischpreise seien auch auf dem Lande unerschwinglich geworden. Weiter fordern beide Schreiben, daß die Ausfuhrzölle für Waldbeeren gleich niedrig wie die Ausfuhrzölle für Obst genommen werden, da viele arme Leute mit dem Sammeln ihren Erwerb finden.

Staatsr. Hilpert führte aus, daß er gestern Gelegenheit hatte, im Schützenhaus einer Versammlung beizuwohnen, zu der Vertreter des Mittelstandes geladen waren. Er sei beauftragt worden, dem Antrag der Gewerkschaften, der heute dem Staatsrat vorliege, gleichfalls zuzustimmen und mitzuteilen, daß die Vertreter des Mittelstandes sich voll und ganz den darin gemachten Angaben anschließen. Er habe selbst Gelegenheit gehabt, das Memelgebiet vor etwa drei Wochen zu bereisen. In Randorten würden bereits damals Schweinefleischpreise von 50—55 Mark bezahlt, Rindfleisch wurde mit 40 Mark bezahlt. Handwerker auf dem Lande, wenn sie nicht eine kleine Landwirtschaft hätten, könnten sich überhaupt nicht mehr ernähren. Auch im Interesse des Mittelstandes müsse dieser Antrag angenommen werden.

Staatsr. Korsek: Die Arbeiterklasse ist überall sehr beunruhigt. Die Hausfrauen kommen mit trüber Miene nach Hause und wissen nicht, was sie dem Mann vorsetzen sollen. Die Arbeiter glauben schon, es sei besser, wenn sie schnell den Hungertod sterben, als wenn dies allmählich wie bisher geschehe. Ein Rückgang des Fleischverbrauchs von 50 Prozent sei in Berlin festgestellt. Es sei ungeheurer Wucher, welcher hier von seiten der Landwirte getrieben werde.

Staatsr. Gubba erklärt, daß hier die Landwirtschaft in unerhöhrter Weise angegriffen sei und appelliert an den Vorsitzenden.

Vizepräsident Kraus: Es ist hier niemand persönlich angegriffen worden.

Staatsr. Gubba: Ich erkläre es für eine Unverschämtheit von Herrn Korsek, einen großen Teil der Bevölkerung derart zu beschuldigen.

Vizepräsident Kraus: Ich muß Sie zur Ordnung rufen, denn Sie haben Herrn Korsek persönlich angegriffen.

Staatsr. Oberbürgermeister Dr. Grabow: Die Befürchtungen, die ich in der Staatsrede vorgebracht habe, sind viel schneller zur Wirklichkeit geworden, als man sich damals hätte träumen lassen. Von Woche zu Woche stiegen die Preise zu einer unerhörten Höhe und das, obwohl wir in Lebensmitteln Produktions- und Ueberflußgebiete sind. Trotzdem sind die Preise bei uns teilweise schon höher als in deutschen Großstädten, beispielsweise bei Eiern. Wir von der Stadt haben die Aufmerksamkeit des Landesdirektors

toriums genugsam darauf hingelenkt, was leider aber alles nichts genützt hat. Eine Reihe von Händlern kaufen in Preußen die Eier zu hohen Preisen auf, um sie nach Litauen zu schicken, und von dort gehen sie in das valutaschwache Ausland. Wir ist es unschlagbar, warum, trotzdem darauf hingewiesen wurde, nach dieser Richtung nichts unternommen worden ist. Das Landesdirektorium hat geschickter Weise es verstanden, einen Teil der Versorgung der Kommunalbehörden wieder aufzulösen. Wir verkaufen wieder Butter und Eier. Ich möchte doch bitten, daß von seiten der Behörden Maßnahmen ergriffen werden, seien es solche, die von der Landwirtschaft vorgehoben werden, seien es andere. Jedenfalls muß man alles tun, um diesen Mißstand, der immer drohender wird, und eine Gefahr für die Wirtschaft des Gebiets bildet, zu beseitigen. Falls von seiten der Landwirtschaft keine anderen Vorschläge gemacht werden, stelle ich mich ebenfalls auf den Boden der Gewerkschaften.

Staatsr. Hansen: Als Vertreter der Beamten stelle ich mich ebenfalls auf den Boden der Ausführungen. Nicht nur die Kreise der kleineren Beamten, auch die übrigen Beamten leiden unter der Teuerung aufs Schwerste. Den Verkauf von Eiern kann man sich nur so erklären, daß die Händler für das valutaschwache Ausland kaufen.

Vizepräsident Kraus: Ich muß als Vorsitzender über der ganzen Verhandlung stehen, aber ich muß doch sagen, daß ich volles Verständnis für die Interpellation der Gewerkschaften habe, denn es haben sich hier in der Lebensmittelversorgung und Preisbildung in der jüngsten Zeit Zustände herausgebildet, die in einem ausgehögerten Lande, nicht aber in einem Ueberschußgebiet möglich sein sollten.

Staatsr. Wessel: Herr Pannars hat schon ausgeführt, daß nicht nur die Lebensmittel, sondern auch die andern Bedarfsartikel fürgezogen in die Höhe gehen. Der Redner regte an, daß die Preisanschläge in den Schaufenstern wieder angebracht werden müßten und hat dringend, die einschlägige Verordnung wieder in Kraft zu setzen.

Landesrat Hildebrand erklärte zu den Ausführungen Oberbürgermeisters Grabow, daß die Eierausfuhr bis Ende April dieses Jahres gesperrt war. Auch seien die Zollbeamten angewiesen worden, auf den Eierhändler nach Litauen zu achten. Nachdem die Eierausfuhr freigegeben war, habe das Landesdirektorium nach eingehender Besprechung beschlossen, Litauen als Land mit anderer Valuta zu betrachten und die Ausfuhr dorthin zu untersagen. Bei der Eierausfuhr nach Königsberg handelte es sich um die größten Händler aus dem Kreise Heidekrug. Die Eier sollten in der Kühlehalle in Königsberg eingelagert werden und dann nach Hamburg gehen, aber nicht weiter ins valutaschwache Ausland. Es wurde mitgeteilt, daß der Wagen durch die Zollbehörde dort plombiert wurde, so daß man annehmen mußte, die Eier gingen bis Hamburg.

Staatsr. Gubba erklärte, er habe nicht viel zu sagen. Die Einkommensfrage scheine hergeseht. Die Vertreter der Landwirte seien nur sechs, die hier bei einer eventuellen Abstimmung in Frage kämen. Der Staatsrat könne natürlich machen, was er wolle. Er habe nur zu konstatieren, daß immer noch der alte Melodie vorgegangen werde; die Löhne sind höher wie in Deutschland, die Lebensmittelpreise sollten trotzdem niedriger gehalten werden. Wegen die Uebertreibungen, wie sie aber auf allen anderen Versorgungsgebieten zu bemerken sind, höre man kaum ein Wort. Er wolle nur erwähnen, daß er kürzlich in Deutschland mit einem Mikrosauto gefahren sei. Dort habe er 15 Mk. für den Kilometer gezahlt und 20 Mk. Wartegeld die Stunde. Als er zurückgekehrt sei, habe er hier gesehen, daß jeder Kilometer 24 Mk. und das Wartegeld 50 Mk. koste. Wenn darüber gesprochen werde, daß große Bevölkerungsschichten nicht mehr ihr Auskommen hätten, so liege dies wohl zum größten Teil an der Teuerung, die alle Bedarfsartikel willkürlich einnehmen. Nach dem Beschluß solle die Landwirtschaft allein die Zehne bezahlen. Die Frage bleibe nur übrig, ob die Landwirtschaft dies aushalten werde und wie weit damit die Nahrungsmittelproduktion gehemmt werde. Die Landwirte seien hier in der Minderzahl, er müsse es ablehnen, darüber weitere Worte zu verlieren.

Staatsr. Virschfus: Aus den Reden war nur zu entnehmen, daß es den Arbeitern in der Stadt sehr schlecht gehe. Aber gerade in den letzten Tagen zogen viele Diensthöten vom Lande weg und in die Stadt. Die Landwirte stehen nun vor der Ernte und suchen mit allen Mitteln ihre Leute zu halten. Die Industrie zieht sie aber wie ein Magnet an. Zu alledem kommt noch, daß die Landarbeiter eine 100prozentige Lohnhöhung fordern. Wie die Landwirte sich stellen werden, ist eine Frage, die noch die Zeit beantworten wird. Die Landwirtschaft bekommt nur das 50fache des Friedenspreises. Wenn Sie das Einmalbesitzen können, können Sie sich das errechnen. Düngemittel sind einfach nicht zu bezahlen. Wie soll der Landwirt auskommen? Wenn der Antrag angenommen wird, so ist es möglich, daß die Landwirtschaft in einen Lieferstreik eintreten wird. Und dann ist zu befürchten, daß der Lebensunterhalt viel teurer wird als bisher. Ueberlegen Sie sich, ob Sie durch diesen Antrag den wirtschaftlichen Frieden nicht gefährden.

Staatsr. Randel: Die Landwirte haben immer erklärt, geht und die freie Wirtschaft und es wird sich alles bessern. Wir müssen aber feststellen, daß unter den heutigen Verhältnissen im Memelgebiet die Leute schon teurer leben, als in Deutschland. Ich habe erst in den letzten Tagen einen Brief bekommen, wonach man in Berlin 4 Mk. für ein Ei bezahlt. Hier hat man infolge der Ausfuhr von Eiern in das valutaschwache Ausland 6,60 Mk. auf dem Wochenmarkt für ein Ei verlangt (Hört, hört!) und trotz dieses Preises habe ich andererseits festgestellt, daß die Zwischenhändler an einem Ei noch 5 Mk. pro Stück verdienen. Zu den Ausführungen des Staatsr. Virschfus erklärte der Redner, daß die Landwirtschaft in den Kreisen Memel und Heidekrug um 100 Prozent niedrigere Löhne bezahle, als in ganz Ostpreußen und im Kreis Pogegen bezahlt werden, und daß sich diese Landwirte nicht wundern brauchten, wenn ihre Diensthöten zur Industrie übergingen, wo sie eine zeitgemähere Bezahlung, eine anständigere Behandlung und daneben auch mehr persönliche Freiheit erhielten als auf dem Land. Gerade über das Essen werde auf dem Lande vielfach geklagt und eine ganze Reihe von Besitzern halte es für überflüssig, mit den Diensthöten an einem Tisch zu essen und das gleiche Essen einzunehmen. Es bleibe garnichts anderes übrig, als gesetzliche Maßnahmen, um die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen. Wir haben im Gebiet 19 000 selbständige landwirtschaftliche Betriebe, unter denen die ganz kleinen sehr zahlreich vertreten sind. Rechnet man nur die Landwirte, welche Ueberschüsse in landwirtschaftlichen Produkten liefern, so werden wir auf eine landwirtschaftliche Produzentenbevölkerung von noch nicht 50 000 Köpfen kommen. Das ist nicht einmal 1/2 der Bevölkerung. Da kann man nicht fortgesetzt behaupten, daß sich hier in Staatsrat die Vertreter der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung in einer unberechtigten Mehrheit befinden. Auch auf dem Lande leben sehr viele Personen, die nicht in der Landwirtschaft tätig sind und unter den Umständen auf dem Lebensmittelmangel leiden. Wenn die Landwirtschaftskammer den Antrag nicht ertragen zu können glaubt, möge sie mit geeigneten Vorschlägen an die Behörden herantreten, die aber so sein müssen, daß die Ernährung der Bevölkerung gewährleistet wird.

Staatsr. Suhr: Wenn die Eierausfuhr nur mit 2 Mk. pro Stück Ausfuhrzoll belegt werden soll, müßte das noch immer nichts, sie müßte verboten werden. Wir wissen, daß vom Heidekruger Wochenmarkt Eier nach Hamburg und dann ins valutaschwache Ausland gehen. Beim Fleisch liegen dieselben Gründe vor, wenn es nach dem valutaschwachen Ausland geht. Wenn wir nicht einen Regel vorschreiben, ist mit diesen Zollserhöhungen nichts getan.

Staatsr. Korsek wendet sich gegen einige Ausführungen des Staatsr. Virschfus. Die Löhne seien nur um das 25fache gestiegen, die landwirtschaftlichen Produkte auf das 60- bis 70fache

Staatsr. Hilpert wendet sich gegen die Preissteigerung für andere Artikel. Es sei ganz unmöglich, daß ein Meter Stoff 300 Mk. koste und dieselbe Woche gleich 400—500 Mk. Auch Material- und Kolonialwaren stiegen jeden Tag. Selbst mit einem Wochenlohn von 1500 Mk. könne eine sechs- bis achtköpfige Familie nicht auskommen.

Präsident des Landesdirektoriums Dr. Steputat: Wir haben den Antrag des Gewerkschaftsartikels erst heute morgen bekommen und noch keine Möglichkeit gehabt, uns über ihn auszupressen. Wir können deshalb nicht namens des Landesdirektoriums dazu Stellung nehmen. Es wäre notwendig, daß der Antrag im einzelnen durchberaten wird. Es sei selbstverständlich, daß die hiesigen Lebensmittelpreise nicht erheblich teurer als die etwa in Königsberg oder Hamburg sein dürfen. Wenn das der Fall ist, müssen geeignete Maßnahmen ergriffen werden. Wir haben alle, Produzent und Konsument, keine Veranlassung, den Zwischenhändlern, von denen ein großer Teil garnicht im Memelgebiet wohnt, zum Schaden der hiesigen Bevölkerung große Gewinne zu ermögligen. Sie zahlen nicht einmal dafür Steuer. Derartige Zustände müssen unter allen Umständen auf irgendeine Weise beseitigt werden. Selbstverständlich haben wir ein großes Interesse daran, daß die Maßnahmen, die ergriffen werden, nicht die Produktion der Landwirtschaft hemmen. Es ist natürlich nicht so leicht, eine solche Mittellinie zu finden. Es wäre praktisch, wenn dieser Antrag nicht einfach angenommen würde, sondern wenn über die einzelnen Bestimmungen Einzelberatungen stattfänden. Was haben die Konsumenten von einer Ausfuhrzollerhöhung um 30 Prozent auf Pferde oder Hähnel? Wir haben sehr viel gehört von Unzufriedenheiten von Beamten, aber erwiesen sind bisher wenig. Wie es möglich ist, daß für das deutsche Inland bestimmte Ware nach dem Ausland kommt, weiß ich nicht, aber es geschieht ein großes. Wir werden uns deshalb mit den deutschen Behörden in Verbindung setzen. Wenn wir das erreichen, wird schon eine sehr erhebliche Senkung der Preise eintreten.

Staatsr. Pannars tritt für eine Kontrolle der Beamten ein, wie sie in dem Antrag des Gewerkschaftsartikels gefordert wird und verteidigt den Antrag.

Präsident des Landesdirektoriums Dr. Steputat führt aus, daß das Landesdirektorium den Schmuggel nie gänzlich werde beseitigen können. Auch das schärfste Gesetz nützt nichts, je höher die Zölle, desto größer oft der Anreiz zum Schmuggel. Ein großer Teil dessen, was verordnet werde, sei dazu bestimmt, auf dem Papier zu bleiben. Das Wirtschaftsleben gehe mit Gewalt seinen Gang.

Der Vorsitzende steht auf dem Standpunkt, daß, wenn nicht etwas beschlossen werde, die ganze Bevölkerung den Staatsrat nicht verstehen würde.

Staatsr. Oberbürgermeister Dr. Grabow erklärte, daß eine Verordnung über so sein müsse, daß sie durchgeführt werden könne. Das Landesdirektorium habe am Donnerstag Sitzung und wenn der Staatsrat heute beschließen, könne zugleich mit Beschlüssen beraten werden. Zu den Ausführungen des Landespräsidenten sei zu sagen, daß wir bisher auf dem Standpunkt gestanden hätten, daß die Lebensmittel höchstens 75 Proz. der Königsberger Marktpreise erreichen dürften, und daran müsse man festhalten. Auf diesem Standpunkt habe sich auch seinerzeit die Landwirtschaft gestellt. Er halte die Drohung mit dem Lieferstreik für eine große Gefahr. Es wäre in der Tat sehr gefährlich, die Gegensätze zwischen Produzenten und Konsumenten auf die Spitze zu treiben. Einmal Tages, und das brauche garnicht mehr lange zu dauern, könnten Lebensmittel aus dem Ausland billiger sein als die unsrigen, und wir werden bemüht sein müssen, unsere Landwirtschaft durch Schutzölle am Leben zu erhalten. Ich frage, ob es richtig ist, eine Saat heute zu säen, die dann in sehr kurzer Zeit aufgehen kann. Man dürfe hier keine kurzfristige Politik treiben.

Landespräsident Dr. Steputat erklärt gegenüber dem Vortrager, er sei doch gerade dafür eingetreten, daß die Preise nicht teurer seien als in deutschen Städten.

Nach weiterer Aussprache, die sich mit der Frage der Einzel- oder Gesamtbestimmung des Antrages befaßte, wobei auch vorerst eine völlige Sperre der gesamten Ausfuhr vorgeschlagen wurde, antwortete Staatsr. Suhr auf eine Anfrage Gubba über die Fischpreise, daß in der Hauptsache lediglich die sogenannten Delikatess- oder Stapelfische zur Ausfuhr kommen und daß die Fischzünge im Memelgebiet sehr ungleichmäßig seien. Es komme vor, daß in drei bis vier Monaten nur ganz geringe Quantitäten gefangen werden, dann gleich mehrere hundert Zentner, die in Memelland nicht abzugeben sind. Viel sei es immerhin nicht, das, was ausgeführt werde. Die Delikatessfische müßten die Fischer ausführen können, denn die Gerichte seien zu teuer, und solche Fische werden nur vereinzelt gefangen. Außerdem befinden sich die Fischer des Memelgebietes in einer solchen Notlage, daß viele schon ihr Gewerbe aufgegeben haben, vor allem, weil die Preise für die Fischereigeräte nicht mehr aufzureiben seien. Die Preise für Fische seien durchschnittlich auf das Dreifache, die Preise der Fischereigeräte auf das Hundertfünzigfache gestiegen.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß eine Denkschrift über die Notlage der Fischer im Memelgebiet im Staatsrat eingegangen sei.

Schließlich erfolgt die Abstimmung über den Antrag der Gewerkschaften. Es ergeben sich sechs Stimmen der Vertreter der Landwirtschaft dagegen. Der Antrag ist somit angenommen. Die sechs Vertreter verlassen darauf, wie schon gemeldet, zum Protest dem Saal.

Da die Beschlußfähigkeit nicht angezweifelt wird, geht die Beratung weiter. (Schluß des Berichts in der Beilage)

Neues vom Tage

Der 80jährige Plannation

Der auch in Deutschland bekannte französische Astronom Camille Flammarion wurde dieser Tage 80 Jahre alt. Dieses Ereignis veranlaßte seine zahlreichen Freunde, in der Pariser astronomischen Gesellschaft eine Guldigungsfest für den Verfasser von vieler fesselnder Schriften, durch die er den breiten Massen Interesse für die Sternkunde beibrachte, zu veranstalten. Plannation, der sich auch mit okkultistischen und spiritistischen Fragen viel beschäftigte, wurde 1842 in Montigny-le-Roi geboren. Im Jahre 1887 gründete er die astronomische Gesellschaft Frankreichs, die heute einige tausend Mitglieder zählt. 1888 errichtete er in Nivivon ein eigenes Observatorium.

Schweres Eisenbahnunglück

* Kaskowitz, 28. Juni. Als eine hiesige Familie per Wagen in die Straße fuhr und das Eisenbahngleis passierte, raste der D-Zug aus Warkchau heran und fuhr mit unverminderter Geschwindigkeit auf den Wagen los. Die Folgen waren furchtbar. Im Augenblick lagen zwischen den Wägen und den Trümmern des zerstückelten Wagens fünf bis zur Unkenntlichkeit zerstückelte Leiden. Nur eine alte Frau entging dadurch dem Tode, daß sie über den Eisenbahnbaum hinweg fortgeschleudert wurde.

Bier Personen auf dem Rhein ertranken

* Wesel, 28. Juni. Eine Gesellschaft von hiesigen Buderbergangverein unternahm in angefeuertem Zustand eine Pahnfahrt auf dem Rhein. Obwohl nur ein kleines Boot für drei Personen zur Verfügung stand, ließen die acht Sänger entgegen den Warnungen ein. So war das Unglück unvermeidlich. Das überladene Boot schlug um und vier Insassen ertranken, darunter ein Familienwater von zwölf Kindern.

Die Berliner Bierlinge

* Berl., 28. Juni. Die Berliner Bierlinge sind berühmt geworden bis über den großen Teich hinaus. Jetzt erhielten sie den Besuch des Herrers Sammele aus Philadelphia, seines Bruders und zweier amerikanischen Damen. Das deutsche Bierwerk, das Herr Sammele leitet, wird demnächst eine Kiste Kondensmilch für das vierköpfige Berliner Kleinfeld vom Stapel lassen. Bulletin: „Jofel läuft und Franz und Fritz langsam damit an; nur Theodor steht etwas blaß aus.“

Colales

Memel, den 29. Juni 1922.

Commerzerien. Heute beginnen in allen Schulen des Memelgebietes die Sommerferien. Der Schulunterricht wird Dienstag, den 1. August wieder aufgenommen.

Wetterübersicht für Juli. Für den Monat Juli soll, wie uns geschrieben wird, die nachhebende von Lehrer Müller berechnete Wettervorhersage zutreffen: 1.-14.: Wechselnde Tagestemperaturen, mäßige Wärme, geringe Niederschläge. Der 3., 7. u. 13. sind voraussichtliche Regentage. 14.-20.: Mehr Wärme, etwas Regen am 17. und 19. 20.-31.: Große Hitze, die letzten Tage mäßiger Regen.

Als Schiffs für den Monat Juli sind folgende Herren aufgelistet: zum 1. Juli Bürohilfsarbeiter Georg Lankowski und Zimmerer Friedrich Lange von hier; zum 4. Juli Kammerer Friedrich Jalschies aus Daugallen und Besitzer Janis Birschkus aus Submanten-Trusch; zum 6. Juli Besitzer Hans Schulz als Schudebarsten und Schuhmachermeister Johann Gohse von hier; zum 8. Juli Schlossermeister Gustav Bermanter und Handlungsgehilfe Ernst Surau von hier; zum 11. Juli Besitzer Jacob Babies von Schugsta-Stenzel und Seilermeister Richard Bläser von hier; zum 13. Juli Besitzer Janis Gunga aus Smilgienen und Besitzer Martin Szwillus aus Magmahnen; zum 15. Juli Arbeiter Gustav Mikoleit und Kreisamtmann Ludwig Quab von hier; zum 18. Juli Arbeiter Karl Knopf und Kaffengehilfe Friedrich Boigt von hier; zum 20. Juli Schmied Adolf Rastau aus Bommelswite und Besitzer Janis Birschkus aus Submanten-Trusch; zum 22. Juli Besitzer Johann Labrenz aus Gemill-Paul und Kaufmann Norbert Borchardt von hier; zum 25. Juli Besitzer Janis Krebics aus Stuten und Seefahrer Richard Dull von hier; zum 27. Juli Schmiedemeister Edwin Hanke von hier und Kaufmann Hans Westphal aus Bommelswite und zum 29. Juli Topfermeister Hermann Dombrowsky und Rentier Tributeit von hier.

Schwarzorter Badeleben. Nun beginnen die Ferien, nun erfolgt auch hier erst die richtige Eröffnung der Sommerferien. Feierlich soll sie eingeleitet werden durch zwei offizielle Konzerte der Badeverwaltung, die im Garten bzw. Saal des Hotels „Kurischer Hof“ am Donnerstag in dieser Woche vor sich gehen werden. Da zu diesem Zweck der tägliche Tourdampfer seine Rückfahrzeit abends auf 10 Uhr hinausgeschoben hat, können alle Ausflügler aus Memel, die an diesem Tage in Schwarzort weilen, diese späte Rückfahrtsgelegenheit mitgenießen. Solche Konzerte werden fortan allwöchentlich stattfinden und mit ihnen die erwähnte günstige Fahrtsgelegenheit. Da auch regelmäßige Fahrten von Schwarzort zum Rastnobesuch am Sandkrug erfolgen sollen, ist von dort zurück zum Schwarzort nachts ebenfalls eine späte Dampferfahrtsgelegenheit gegeben. Näheres hierüber wird noch bekanntgegeben werden.

Dampferverbindung New York - Memel. Dienstag abends gegen 6 Uhr traf in unserem Hafen der französische Fracht- und Passagierdampfer „Pologne“ ein und holte unter Schlepperhilfe sofort nach dem Winterhafen am Abfahrtsdam. Das Schiff kam von Le Havre über Danzig, siehe hier eine Anzahl litauischer Rückwanderer aus Amerika an Land und nahm nach Amerika auswandernde oder zurückfahrende Litauer an Bord, mit denen es Mittwoch früh 8 Uhr die Rückfahrt antrat. Mit diesem Schiff, das in Zukunft regelmäßig jeden Monat einmal unsern Hafen anlaufen soll, erhält Memel eine neue Schiffsfahrtslinie, die eine, in Le Havre unterbrochene, Verbindung mit New York herstellt. Das Schiff führt nämlich im Anschluß an die großen Dampfer „Paris“ und „La France“, die den Verkehr zwischen New York und Le Havre vermitteln, die Fahrten nach Danzig und Memel und zurück aus. „Pologne“ gehört der Compagnie generale Transatlantique, deren Vertretung für das Memelgebiet und Litauen in den Händen der hiesigen Firma Joseph A. B. E. M. A. liegt. In erster Linie ist der Dampfer für den Personenverkehr vorgesehen; er kann 700 Passagiere 1., 2. und 3. Klasse aufnehmen. Außerdem hat er auch Raum für 1000 Tons Ladung. Das 3490 Brutto-Tons große Schiff ist 1911 gebaut, 100 Meter lang und 19 1/2 Meter breit. Es macht einen herrlichen Eindruck. Am Dienstag abend fand aus Anlaß der ersten Fahrt des Schiffes hierher ein Festessen am Bord statt, zu dem die französischen Konsulatsbeamten geladen waren. Am 28. Juni kam der in Kristiania registrierte norwegische Dampfer „Skymen“, 3229 Kbm. netto groß, mit einer Ladung Steinkohlen von Steham Harbour (England) ein und holte nach jollantischer Abfertigung nach dem Winterhafen zum Wachen der Ladung.

Das Wehrungslabel wieder in Ordnung. Seit einigen Tagen ist der Telephonverkehr Memel-Königsberg wieder voll in Betrieb genommen. Bekanntlich war vor einigen Wochen das Kabel durch einen Schiffsanker beschädigt worden, so daß die beiden Wehrungsleitungen einige Tage unbenutzt bleiben mußten. Man hat dann später zwei Telegraphenlabel zusammengeschaltet und so eine provisorische Fernsprechverbindung geschaffen. Die Instandsetzungsarbeiten verzögerten sich, weil es hier an den nötigen Meßinstrumenten fehlte. Es konnte mit den hier vorhandenen Instrumenten wohl festgestellt werden, daß das Kabel beschädigt ist, es konnte aber nicht festgestellt werden, an welcher Stelle es beschädigt war. Nach Beschaffung des nötigen Meßinstrumentes und eines Kabelmeßbeamten wurde an die Ausbesserung des Kabels gegangen. Das Kabel hatte eine Ripfelte erhalten und sehr viel Wasser durchgelassen. Unter Leitung des Telegraphenoberbauführers Profio wurde ein neues Stück in das Kabel eingesetzt. Die schwierigen Instandsetzungsarbeiten wurden wiederholt durch ungünstige Wetter noch erschwert. Mit der Beendigung der Arbeiten ist die Störung nunmehr gänzlich behoben, so daß der Fernsprechverkehr wieder, wie früher, auf allen drei Leitungen vor sich geht.

Kriegsbeschädigten-Sprechtag. Von der Versorgungs-Auskunftsstelle Memel wird uns geschrieben: Der nächste Sprechtag für kriegsbeschädigte und Hinterbliebene findet im Monat Juli bereits am Dienstag, den 4. Juli von 8.30 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags im großen Sitzungssaal des Seydebrüger Kreishauses statt. Die Versorgungs-Auskunftsstelle Memel (Rehrerstr. 10, Bahnhofstraße) bleibt an diesem Tage geschlossen. Für übrigen wird darauf hingewiesen, daß die Abfertigung des Publikums bei der Versorgungs-Auskunftsstelle nur in den Vormittagsstunden von 9-12 Uhr erfolgen kann.

Auszahlung von Unfallrenten. Die nächste Auszahlung der Unfallrenten findet, wie wir mitzuteilen gebeten werden, Sonnabend, den 1. Juli im Schützenhaus statt. Unfallrenten im Betrage von monatlich 50 Mk. und darunter werden vom 1. Juli ab vierteljährlich gezahlt und der Betrag wird auf volle Mark nach oben abgerundet. Es ist also für diese Renten eine Vierteljahrsskizung über den auf volle Mark erhöhten dreifachen monatlichen Betrag mitzubringen. Die Rentenempfänger haben für richtige Ausstellung der Quittung Sorge zu tragen, da im anderen Falle die Auszahlung verzögert wird.

Versteigerung beschlagnahmter Waren in Pogezen. Von der Landespolizeidirektion wird uns mitgeteilt, daß in Zukunft Versteigerungen von beschlagnahmten Waren auf dem Zollamt Pogezen nur jeden Mittwoch und Sonnabend, morgens 8 Uhr, stattfinden werden.

Volal-Konzert im Schützenhaus. In dichten Scharen strömten am Dienstag abend die Memeler nach dem Schützenhaus, wo die Liedertafel und der Verein der Liederfreunde unter der Leitung ihrer Dirigenten Johow und

Fromholz ein großes Volal-Konzert veranstalteten. Schon lange vor Beginn war der währlich nicht kleine Garten des Schützenhauses voll besetzt, sodas viele Zuhörer sich damit begnügen mußten, lustwandelnd den Gesängen der beiden zusammengestellten Vereine zu lauschen. Es war in der Tat ein guter Gedanke der Veranstalter, das vorzügliche Stimmmaterial der beiden Gesangvereine zu einem großen Chor zu vereinigen, lassen sich dadurch doch noch bedeutendere Wirkungen und besonders volle Klangfarbe erzielen. Was dem einen fehlt, besetzt der andere, und so kommt ein schönes Ganze zustande. Allerdings sind die Schwierigkeiten für den Dirigenten besonders groß, denn das lose zusammengefügte Stimmmaterial muß unter strenger Leitung zu einer Einheit zusammengeschlossen werden. Daß dies am Dienstag abend fast ausschließlich gelang, ist das Verdienst der beiden Dirigenten Johow und Fromholz. Der Anfang des Konzerts wurde durch drei Lieder des Gesamtchors unter Leitung des königlichen Musikdirektors Johow eingeleitet. Wirkungsvoll kam das Schirechische Lied „Frühlingsglaube“ zur Geltung. Die beiden anderen Lieder „Frühling am Rhein“ und „Sturmbeiwdrung“ gelangen ebenfalls mehr oder weniger gut. Alsdann folgte ein Liedervortrag des Vereins der Liederfreunde unter der Leitung ihres Dirigenten Fromholz; auch diese Lieder erweckten bei den Zuhörern ungeteilten Beifall. Nach einer kleinen Pause trat dann die Liedertafel auf den Plan, die gleichfalls mit drei Liedern aufwartete, unter denen die „Hymne an das Feuer“ von Zenger wohl am besten zum Vortrag kam. Zum Schluß kamen noch einige schöne Darbietungen des Gesamtchors unter Fromholz' Leitung. Stimmungsvoll klang das Schubertsche „Die Nacht“ zum langsam sich verfinsternden Himmel. Alles in allem war die Veranstaltung für die beiden Vereine ein voller Erfolg, der sie ermutigen sollte, noch mehr derartige Konzerte dem mußtarmen Memel zu bieten. Bei der heißen Sommerzeit unter freier Abendhülle guten Gesangsvorträgen zu lauschen, das wird sich wohl kein Musikfreundiger entgehen lassen. Eins muß jedoch immer wieder bedauert werden, nämlich, daß Memel kein größeres Orchester besitzt, das etwas Abwechslung in solche Veranstaltungen bringt, denn schließlich können auch die schönsten Lieder, in kurz unterbrochener Reihenfolge dargeboten, am Ende nicht mehr das Interesse erwecken, das sie beanspruchen können.

Die Konzerte im Schützenhaus, unter Leitung von Kapellmeister Krause von den Kammerlichspielen, erfreuen sich

dauernd großen Anklangs und guten Besuchs. Die Konzerte finden im Monat Juli jeweils am Dienstag und Donnerstag abend statt, bei gutem Wetter im Garten, bei trübem Wetter im kleinen Saal.

Birkus Straßburger beginnt nun bestimmt sein hiesiges Gastspiel am Montag, den 3. Juli und wird auch hier der Kriesspielerplan Tagesgespräch bilden. Ein großer Markt und ein interessanter Tierpark sind Straßburgers beste Merkmale.

Beide Beine abgefahren. Am Montag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schwerer Unfall. Der außerplanmäßige Schaffner Emil Gruber blieb beim Rangieren in einer Schiene stecken, fiel hin und die rangierende Lokomotive fuhr über ihn hin. Dabei wurden dem Unglücklichen vom linken Fuß der Hacken sowie das rechte Bein bis dicht unterhalb des Knies abgefahren. Der Verunglückte wurde sofort ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo ihm beide Beine abgenommen werden mußten.

Regenmäntel gestohlen. Am vergangenen Dienstag, wahrscheinlich in den frühen Morgenstunden, wurde aus dem Hausflur des Hauses Polangenstraße 18 ein hellgrauer Herrenregenschirm mit Gürtel aus französischem Stoff sowie ein Damenregenschirm aus grauem Kattun gestohlen. Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, zu melden. Die Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 28. Juni 1922

Aufgeboren: Kaufmann Karl Walter Kerlan von hier mit Martha Elise Metzler geb. Fejerabend, ohne Beruf, von Jozan, Kreis Fischhausen.

Geboren: Ein Sohn: dem Elektrotechniker Fritz Rudolf Hummel von hier. — Eine Tochter: dem Uhrmachermeister Walter Brostoff von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Simon Schachmundes, 9 Monate alt; Bahnarbeiter Hermann Schilling, 39 Jahre alt; Zollassistent Friedrich Nieß, 56 Jahre alt, sämtliche von hier; Erich Wilhelm Mantwill, 1 Monat alt, von Bommelswite; Diensthilf Anna Ustins, 18 Jahre alt, von Westf.-Hermann, Kreis Memel.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 28. Juni. (Tel.)

Die Tendenz des Devisenmarktes war fest. Nach ruhigem Vormittagsverkehr setzte am der Mittagsbörse wieder eine empfindliche Aufwärtsbewegung ein. Der Dollar erreichte zeitweilig 350. Der Markt der Industrie-Aktien wurde hieron aber kaum berührt, es herrschte vielmehr hier wegen der Unklarheit der innen- und außenpolitischen Lage weitgehende Zurückhaltung. Die Kursbewegung wurde durch Zufallsereignisse bestimmt und war ungleichmäßig, sie hielt sich meist in bescheidenen Grenzen. Lebhafteres Interesse trat für Petroleumwerte bei ansehenden Kursen hervor, dagegen waren Kalkaktien vorwiegend gedrückt, weil eine Preissteigerung angeblickt vorerst nicht in Aussicht steht. Ausländische Renten schwächten sich nahezu durchweg ab, insbesondere österreichische und ungarische. Deutsche Anleihen waren gut gehalten. Sprozentige Reichsanleihe waren 3 Proz. höher. Bankaktien waren wenig geändert, deutsche Bankaktien waren abgeschwächt. Schiffsahrtsaktien neigten teilweise nach unten.

Kurs-Devisen

28. Juni/26. Juni

Table with columns for currency types (e.g., Reichsbank, Deutsche Bank, etc.) and their exchange rates for 28. Juni and 26. Juni.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Table showing telegraphic remittance rates for various cities like Berlin, Amsterdam, London, etc., for 28. Juni and 26. Juni.

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,74/-, 0,75/-; Birm: 1,51-1,52; Kopenhagen: 1,34/-, 1,35/-; Stockholm: 1,13-1,14. (Priv.-Tel.)

U. S. vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Der heutige Schlachtviehmarkt war mit Ausnahme von Schafen nur mäßig besetzt. Es waren dem Markt zugeführt: 823 Rinder, 1575 Kälber, 4078 Schafe, 4352 Schweine, außerdem 104 ausländische Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 14 bis 32 Mk. pro Fund Lebendgewicht, Kälber mit 30 bis 44 Mk., Schafe 12 bis 30 Mark und Schweine 50 bis 60 Mk.

Vom Berliner Produktionsmarkt. Berlin, 28. Juni. (Tel.) In Uebereinstimmung mit dem Ansehen der Devisenpreise an der Mittagsbörse besetzte sich der Produktionsmarkt nach vormittägiger leichter Abschwächung. Weizen und Gerste hatten obgleich ihren Preisstand dauernd voll behauptet, infolge geringen Angebots seitens des Inlandes, Roggen war dagegen zeitweise bei reichlicherem Angebot vormittags etwas billiger zu haben. Die Kauflust war aber nicht besonders reger. Daser holte eine anfängliche Abschwächung gleichfalls wieder ein. Mais hatte feste Haltung, die zweite Hand gab aber verhältnismäßig billiger ab. Mehl war wegen der gestiegenen Förderungen wenig gefragt. In Hülsenfrüchten war das Geschäft gering. Futtermittel waren fest.

Häute- und Lederbörse zu Königsberg i. Pr. am 26. Juni. Rindhäute sind gesucht bei ansehenden Preisen und geringen Vorräten. Kalbfelle konnten sich nicht befestigen und sind zu letzten Preisen ver-

käuflich. Rindhäute sind gleichfalls zu bisherigen Preisen gefragt und schlang veräußert. Schaffelle sind fest im Preise bei kleinen Vorräten. Auf dem Ledermarkt herrscht grobe Nachfrage. Bei den Rindhäuten ist nichts vorhanden. Die Preise sind stark ansteigend. Der nächste Börsestag findet am 10. Juli 1922 um 1/2 12 Uhr statt.

Der polnisch-Danziger Zollstreit. Unter Berufung darauf, daß der Danziger Senat bisher noch keine Verfügung über die Aushebung der Zollgrenze zwischen Polen und Danzig erlassen habe, — Danzig gehört bekanntlich seit dem 1. Januar d. Js. zum polnischen Zollgebiet — hat das polnische Finanzministerium angeordnet, daß der Warenverkehr von Danzig nach Deutschland gesperrt wird und die von Danzig nach Deutschland unterweges befindlichen Waren von den polnischen Zollbehörden angehalten werden.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Einacommen

Table of ship arrivals with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Bon, Mit, Adressiert an.

Ausgegangen

Table of ship departures with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Makler.

Regelfand: 0,52 — Wind: WSW, Stärke 4. — Strom: aus. — Luftdruck: Tiefgang: 6,3 m. — Barometerstand: 756,0.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 29. Juni: Veränderlich, zeitweise Regen bei geringer Wärmehänderung und frischen bis starken westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 28. Juni. Morgens 6 Uhr: + 15,6, 9 Uhr: + 15,1, mittags 12 Uhr: + 15,1, nachm 3 Uhr: 15,3, 5 Uhr: 15,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 28. Juni, 8 Uhr morgens

Bei vereinzelt aufströmenden, sonst schwachen südöstlichen bis westlichen Winden und wechselnder Bewölkung herrschte gestern in unferem Bezirk ziemlich kühles Wetter, mit leichten Regenschauern. In Deutschland war es heute früh bei an der Küste vielfach aufströmenden, sonst meist schwachen südwestlichen bis westlichen Winden ziemlich kühl, meist trübe und im Norden teilweise regnerisch. Das Tiefdruckgebiet westlich von Norwegen hat seine Lage wenig verändert, starke Ausläufer erstreckten sich nach Hannover und über den Friesischen Meerbusen. Das Hochdruckgebiet im Südwesten hat sich verfrachtet und über Südeuropa ausgedehnt, ein Ausläufer reicht nach Litauen hin. Außer in Südeuropa fielen fast überall verbreitete Niederschläge.

Table with columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cel., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cel., Niederschlag mm.

Wetter-Bericht für die Ostschäfen von Mittwoch, den 28. Juni, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 763 Südeuropa, Tiefdruckgebiete 745 westlich Norwegen, Ausläufer, 750 Südeuropa und Finnland. Wind: Frische ganz westliche Winde. — Wetter: Teilweise regnerisch, morgen zeitweise Regen, frische bis starke Westwinde.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen.

Anzeigen

Verein Handwerkerheim.
Seute abend 8 Uhr
im Schützenhaus
General-Versammlung
Der Vorstand.

Achtung Zimmerer!
Donnerstag, d. 29. Juni,
8 Uhr.
findet im Gewerkschaftshaus
eine außerordentliche
Mitglieder-Versammlung
statt. Tagesordnung sehr
wichtig. Der Vorstand.

**Sterbekassenverein
für Memel und Umgegend.**
Hiermit bringen wir zur
öffentlichen Kenntnis, daß
Herr **Johann Sakowitz**,
Fägerstraße 7, am 30. Juni
1922 als Mitglied dieser
unserer Kasse ausgeschiedet und
vom genannten Tage ab
nicht mehr berechnigt ist.
Beiträge für uns zu
zahlen.
An unsere in den Bezirken
Schmela, Friedrichsmarkt,
Vulfangen, Steintor, Mühlen-
und Weidenbammitt, Ja-
nischen und Bommelsbütte
wohnenden Mitglieder richten
wir hiermit die Aufforderung,
die Sterbekassenbeiträge
fortab nur an unseren
Kollektor Herrn **Friedrich
Marquardt**, Li-
bauerstr. 27, zu zahlen.
Memel, den 26. Juni 1922.
Der Vorstand.

Freibank Memel.
Freitag, den 30. Juni,
vormittags 8 Uhr:
Verkauf v. Fleisch.
Memel, den 28. Juni 1922.
Die Schlachthofverwaltung.

Barne Jeden, meinen Knecht
Jurgis Illinski in Dienst oder
Arbeit nehmen, da er bei mir
den 28. Juni 1922 heimlich
entwichen ist.
Purwins, Schmela.

Die Beleidigung
gegen Herrn **Lukat** nehme
ich zurück.
Fr. Broschell, Wischwill.

**Ein brauner Hund ein-
gefunden.**
Huse, Börsenstr. 1/4.

Spazierklub, gelb Roß,
Hornspitze, im D-Bug
Station Memel verfahren
gekommen. Wiederbringer
erhält Belohnung. Näheres
in der Expedition d. Blattes.

Achtung!
Wir ist am Freitag abend,
d. 23. 6., von Salangen-
Andres bis Truschkellen mein
Fahrrad **abhanden** ge-
kommen. Marke **Busotto**,
Nr. 104962, Bereifung neu,
neue Schraubbleche, ohne Frei-
lauf. Vor Ankauf wird ge-
wart. Auskunft erbittet
Arbeiter **Bruzios**,
Wahnhäusern.

Wiele vermögende Damen
wünsche Heirat. Herren auch
ohne Vermög. erb. sof. Aus-
kunft. **Union, Berlin 25.**

**Auto-
Vermietungen:**
Preukschat, Teleph. 739.
Posingies, Teleph. 493.
Gebr. Bolz, Teleph. 120.
Lasius, Teleph. 226
Fink, Teleph. 417.

**1 wachs. Wolfs-, Polzei- und
Begleitband zu verkaufen.**
Leithold, Gut Janischen.
Älteres, stark. Arbeitspferd,
53" hat zu verkaufen
Lehrer **Martinell**,
Schwebeln.

Die Geburt eines
kräftigen Stammhalters
Eldor, Waldemar, Siegfried
zeigen hocherfreut an
Fritz Humml und Frau,
Elektro-Techniker,
Memel, Schlachthof-Siedlung.

Ein strammer
Stammhalter
angekommen.
Walter Sandmann
und Frau **Herta**, geb. **Bahnen**.
Memel, den 27. Juni 1922.

Statt Karten.
Heute nachmittag 4 1/2 Uhr erlöste ein
sanfter Tod meine innigste Frau, meiner
Kinder treusorgende Mutter, Schwiegertochter,
Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter
Marta Sandner,
geb. **Epha**,
im 54. Lebensjahre.
Dieses zeigen in tiefem Schmerze an
Ernst Sandner u. Kinder.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.
Der Tag der Beerdigung wird bekannt-
gegeben.

Am 27. d. Mts. entschlief sanft nach langem,
qualvollem Leiden mein innigst geliebter Mann,
meiner Kinder treusorgender, unvergesslicher
Vater
Hermann Schilling
im noch nicht vollendeten 40. Lebensjahre.
Dieses zeigen schmerz erfüllt an
die tiefbetrübt Gattin
Helene Schilling
nebst Kindern.
Tag der Beerdigung wird noch bekannt-
gegeben.

Am 26. d. Mts. entschlief nach langem,
schwerem Leiden unser lieber, treuer Mit-
arbeiter
der Lehrer i. R.
Wilhelm Naujok.
Den Schülern war er ein väterlicher Führer
und wir betrauern in ihm einen lebenswürdigen
Freund und Kollegen.
Das Kollegium der vereinigten
Ferdinandsplatz- und Sandweherschule.

Montag, den 26. d. Mts. entschlief nach
schwerem Leiden unser Mitglied, der
Hauptlehrer i. R.
Wilhelm Naujok.
Still, wie er gelebt, ging er von hinnen.
Sein schlichter und biederer Charakter sichern
ihm ein dauerndes Andenken.
Gesellige Vereinigung
des Memeler Lehrer-Vereins.

Herr Wilhelm Hoffmann
ist vom 29. d. Mts. nicht mehr für unsere Firma tätig und
ist daher nicht berechnigt. Aufträge und Kasse entgegen-
zunehmen.
Kurt Bong u. Cie.,
Marktstraße 41. Libauerstraße 10.

Zahn-Praxis
Elisabeth Lehmann, Libauerstr. 31
Zahnersatz
in Gold, Kautschuk, Stützähne.
Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren
Sprechstunde von 9-5 Uhr.

Schützenhaus.
Heute Konzert.
Königswäldchen.
Heute nachmittag 1/2 4
Garten-Konzert.
Seebad Schwarzort.

Heute im
Hotel „Kurischer Hof“
Gr. Kaffee- u. Abendkonzert.
Beginn 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends.
Eintritt frei.
Bei kühler Witterung finden die Konzerte im Saale statt.
Dampferuffahrt 10 Uhr abends.
Die Badeverwaltung.

**Kurhaus „Försterei“
und Hotel Lardong.**
Telegramm.
Kinder frent Euch!
Onkel Alex kommt am Sonntag, d. 25. Juli,
und feiert mit allen das diesjährige große
Kinderfest
mit vielen Überraschungen.
Alles nähere Plakate.

Achtung!
Gasthaus Gabergisiken
finden am 1. und 2. Juli
gr. Belustigungen
statt. **Salpabaden-Karussell.**
Es laden höflich ein **Die Veranstalter.**
Die
Frühjahr = Generalversammlung
des
Memeler Spar- und Darlehnsvereins - Verein
(Raiffeisenverein Memel)
findet am Freitag, den 30. Juni, abends 8 Uhr, in
der großen Veranda des Schützenhauses statt.

Metallarbeiterverband.
Am Donnerstag abend 7 Uhr, im Gesellschafts-
saale, Holzstraße,
außerordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht vom Gewerkschaftskongress (Berichterstatter Kollege
Köhler, Käntigberg).
2. Die schwebenden Lohnverhandlungen.
3. Die Angelegenheit des Werkstätten.
4. Neuwahl von Ortsverwaltungs-Mitgliedern.
5. Verschiedenes.
Die wichtige Tagesordnung erfordert das Erscheinen
aller Kollegen. **Die Ortsverwaltung.**

Versteigerung u. Heidelbeerjaft
Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am
Freitag, den 30. d. Mts., vorm. 11 Uhr,
in der Börse zu Memel
20 Faß Heidelbeerjaft,
tschecho-slowakische Ware, mit 70 bis 75% Zuckergehalt,
transit lagern, unbezollt, meistbietend gegen Barzahlung
versteigern. Proben können in meinem Büro besichtigt werden.
Memel, den 27. Juni 1922.
B. Lankowsky,
vereidigter Makler der Memeler Handelskammer,
Polangensstr. 41. Telephon 22.

1 Schuhmachermaschine (Singer),
Tisch, Schmel u. a. Sandwerkzeuge stehen zum Ver-
kauf
Mühlentorstr. 52.


Billigste und schnellste
Personen- u. Güterbeförderung.
Memel-Königsberg
über
Schwarzort-Nidden
und zurück
ohne Umsteigen
worden die aufs bequemste mit I. und II. Kajüte
eingerrichteten
Schneldampfer „Phönix“ und „Germania“
jeden Dienstag und Freitag 5 1/2 Uhr früh von Memel
und Königsberg expediert.
Fahrpreise:
I. Kajüte Mk. 75.—
II. Kajüte Mk. 50.— pro Person
Mitnahme von Gütern nach Danzig
auf direkten Frachtbriefen.
Lade- und Abgangsstelle: Süderbuk.
Tilsiter Dampfer-Verein Akt.-Ges.
Königsberg Pr.
Expedition Memel: Gebr. Bieber.

Apollo
Heute zum letzten Male:
Weib u. Palette spannendes Schauspiel
mit Esther Karena.
Einer Mutter Sünde
modernes Sittenbild mit Anita Berber.
Seff und die schwarze Hand, Lustspiel.


Bekanntmachung.
Nachdem durch den Magistrat für den Teil der
Lauerlauder Chaussee vom Libauerort bis zum Eisenbahngleis
ein Fluchtlinienplan aufgestellt worden ist, soll die Strecke
von dem Libauerort bis zur Einmündung der Schützenstraße
eingezogen und der gesamte Fuhrwerksverkehr in die
Schützenstraße umgelegt werden.
Dieses wird mit der Aufforderung, Einsprüche binnen
vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses geltend zu
machen, hiermit öffentlich bekannt gegeben.
Memel, den 26. Juni 1922.
Stadt-Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und
forstwirtschaftlicher, Gärtnerei- und Friedhofsbetriebe und
den mitverpflichteten Nebenbetrieben in der Stadt Memel ein-
schließlich der Vororte zu zahlenden Beiträge zu den Aus-
gaben der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das
Memelgebiet für das Jahr 1921 wird in der Zeit vom
29. Juni bis 13. Juli in unserem Büro III, Luisenstraße 5,
Zimmer Nr. 10 zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus-
liegen.
Die Beiträge sind bis zum 18. Juli d. Js. zur Ver-
meidung zwanngsweiser Beitreibung an unsere Stadthauptkasse
zu zahlen.
Widerprüge gegen die Berechnung der zu zahlenden
Unfallbeiträge sind — unbeschadet der Verpflichtung zur
vorläufigen Zahlung — binnen einer Frist von 2 Wochen
nach Auslegung der Heberolle beim Sektionsvorstand Memel
anzubringen.
Zur Vermeidung erfolgloser Widerprüge machen wir
darauf aufmerksam, daß die Abschätzung des Arbeitsbedarfs
der einzelnen Betriebe, soweit dieselbe nicht mit den ge-
gebenen Rechtsmitteln feinerzeit rechtzeitig angefochten ist,
rechtskräftig geworden ist. Ein Widerspruch, der sich gegen
die Zahl der in Rechnung gestellten Arbeitstage richtet, ist
daher zwecklos.
Memel, den 28. Juni 1922.
Der Magistrat.

Für Industrie und Hausbrand
offerieren wir
Ia ober-schlesische
Stück-, Würfel- u. Rußkohlen
sowie
Senftenberger Salonbriketts.
Joh. Busenitz Nachf.,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Für Schuhmacher!
Größere **Schuß-Crupons** ein-
Partie **Feiwelowitz,** einget.
Fleischbantenstr. 3.

**Memel
Neuer Markt.**
**Claus
Straßburger**
**Glanzvolle
Eröffnung**
Montag, 3. Juli,
abends 7 1/2 Uhr.
Ein Marstall,
bestehend aus den
edelsten Rassepferden.
**Ein grosser exotischer
Tierpark.**
30 Sensationen
Billetverkauf be-
ginnt Montag, vorm.
11-1 Uhr, an der Kasse.

Täglich frische Gurken
zu haben.
Hans Lehmann,
Sobitalstraße 18.
Grosse Tomatenpflanzen
zu haben
Gut Luisehof.
Ein Repostitorium
mit Fächern zu verkaufen
Schmela, Mühlentorstr. 15.
Ein gut erhaltene
Rußbaum-Büfett
zu verkaufen
Alexanderstraße 14 a, II. r.
Gute Geige,
(Modell Stradivarius) preis-
wert zu verkaufen. Off. unt.
100 postlagernd Ballupönen,
Str. Bogegen.
Bademantel, Badetrikot
(starke Figur) zu verkaufen.
Zu ertrag. in d. Exped. d. Bl.


Dr. Oetker's
Fabrikate
sind Glanzleistungen küchenschonischer Er-
rungenschaften u. worden von erfahrenen Haus-
frauen als Perlen im Küchenschatz bezeichnet.
Die bekanntesten Marken sind:
Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
Dr. Oetker's „Gustin“
Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver
Dr. Oetker's Rote Grütze
Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
u. s. w.
Dr. A. Oetker
Bielefeld

Geschäfts-Eröffnung.
Allen Durchreisenden der Straße Bogegen-Schmalenungen zur
gefl. Kenntnisnahme, daß mit dem heutigen Tage das frühere
Baumannsche Geschäftsgrundstück in Bischoffwill,
verbunden mit modern eingerichteten Fremdenzimmern, Restaurant und
Gesellschaftsräumen wieder eröffnet ist.
Anerkannt gute Küche. :: Solide Preise.
**Bester Aufenthaltsort für Ausflügler und
Sommerfrischler.**
Um gütigen Zuspruch bittet
Frau M. Baumann.

Wir empfehlen unser großes Lager in
**Nähmaschinen-
Ersatzteilen**
„Memag“
Memeler Maschinenfabrik, Kommandit-Ges.
Tel. 869, 979, 679. **Dannacker & Co.** Steintorstr. 10/11.